

Roger Schöntag

Zur Begriffsgeschichte von ‚Portugal‘ im Rahmen neuerer archäologischer Befunde

1. Hinführung und Problemstellung

Die Frage nach dem Ursprung der Landesbezeichnung ‚Portugal‘ sowie nach der zugehörigen Sprachbezeichnung ‚portugiesisch‘ (ptg. *Portugal, português*) wird in den einschlägigen Darstellungen zur Geschichte des Portugiesischen und den entsprechenden Handbüchern meist gar nicht oder nur cursorisch abgehandelt. So wird die Etymologie bei Teyssier (2007) beispielsweise gar nicht erwähnt, bei Silva/Osório (2008:62) und Haug (2008:32) nur indirekt, indem auf das *Condado Portucalense* verwiesen wird, während bei Endruschat/Schmidt-Radefeldt (2008:31) immerhin etwas expliziter der Verweis auf Porto als möglicher Wortursprung und Keimzelle (*Portu Cale*) des nachmaligen Königreichs zu finden ist.

Der diesbezügliche Hinweis, der bei Kabatek (2003:176–177) in seinem Überblick zu den Bezeichnungen für die Sprachen der Iberoromania gegeben wird, fasst das Wesentliche zusammen, ist allerdings entsprechend dem Handbuchcharakter (HSK) denkbar knapp:¹

Das Adj. *português*, das im vergleichsweise homogenen portugiesischen Sprachgebiet heute als Bezeichnung der Gemeinsprache allgemein verbreitet ist, ist erst später als die Bezeichnungen für das Spanische nachgewiesen. Es geht auf lat. PORTUCALENSE (von PORTUCALE) zurück, das in einer Urkunde von 924 erstmals adjektivisch belegt ist; die romanische Form unter Wegfall des intervokalischen *-l-* (*portugaeses*) findet sich erstmals 1297, als Sprachadjektiv jedoch erst ab dem 15. Jh..

Die eigentliche Problematik bei der Frage nach der Etymologie von ‚Portugal‘ (bzw. dem davon abgeleiteten ‚portugiesisch‘) liegt jedoch zeit- und wortgeschichtlich tiefer, denn nicht so ohne weiteres zu klären ist der Ursprung von *Portus Cale*, wobei vor allem das zweite Element aus linguistischer und historischer Perspektive für Diskussionsstoff sorgt.

Hierbei gilt es, die Befunde aus den Disziplinen der Sprachwissenschaft, der Geschichtswissenschaft, der Archäologie und der klassischen Philologie in Einklang zu bringen, um ein schlüssiges Bild zu entwerfen, was in vorliegendem Beitrag versucht werden soll. Ausgehend von einem primär sprachwissenschaftlichen Interesse (Etymologie) sei dabei ein Schwerpunkt auf die neuesten Erkenntnisse der Archäologie gelegt, insofern diese ein wichtiges materielles Fundament für rein lautliche, morphologische oder semantische Überlegungen bilden.

¹ Kabatek (2003:177) verweist diesbezüglich leider nur auf Koll (1957/1958:133) als Quelle, allerdings aus Versehen mit falscher Jahresangabe der Publikation (*1947/1948).